



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)

360 (8.8.1935) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-270219](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-270219)

8. August 1935
 heimer Film-
 egrüßen
 en
 zhen Meister
 ermann
 Donnerstag
 s 8.30 Uhr im
 VERSUM
 enheit des Ehren-
 s findet die
 -Vorstellung
 a-Film-Operette

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15. Fernruf: Sammelnummer 364 21. Das „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint monatlich (2.30 RM), Ausgabe B (1.70 RM) u. 30 Pfg. Trägerlohn, Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Trägerleute die Postämter entgegen. In die Zeitung am Erscheinungstag (auch durch höhere Gewalt) verändert, behält kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Kreisgebieten. Für unentgeltlich erlangte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 4erpalet. Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4erpalet. Millimeterzeile im Zertitel 45 Pfg. Schwebelinge u. Weinheimer Ausgabe: Die 4erpalet. Millimeterzeile 4 Pfg. Die 4erpalet. Millimeterzeile im Zertitel 18 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach auflegendem Zertitel. Schluss der Anzeigenannahme: für Abendausgabe 18 Uhr, für Morgenausgabe 15 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, P. 3, 14/15. Tel. Sammel-Nr. 364 21. Zahlungs- u. Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Geschäftsstand: Mannheim. Postfachkonto: Ludwigsbad 4961. Verlagssort Mannheim.

Abend-Ausgabe A 5. Jahrgang MANNHEIM Nummer 360 Donnerstag, 8. August 1935

Was sagt England dazu?

Militärische Zusammenarbeit Paris—Rom / Das freundschaftliche Einvernehmen

Paris, 8. Aug. Der Berichterstatter des „Matin“ in Rom erklärt, daß die Ernennung des italienischen Generalstabschefs Badoglio zum Offizier der französischen Ehrenlegion mit der kürzlichen Reise des französischen Generalstabschefs Gamelin nach Rom in Verbindung stehe. Bei dieser Gelegenheit sei es zu bedeutenden technischen Besprechungen gekommen. Demnächst werde sich nun Badoglio nach Paris begeben, um den in Rom begonnenen Meinungsaustausch mit Gamelin fortzusetzen.

Das freundschaftliche Einvernehmen zwischen Paris und Rom, so bemerkt der „Matin“ zu dieser Meldung seines Korrespondenten, scheint sich auf militärischem Gebiet in einer Reihe greifbarer Tatsachen auszudrücken.

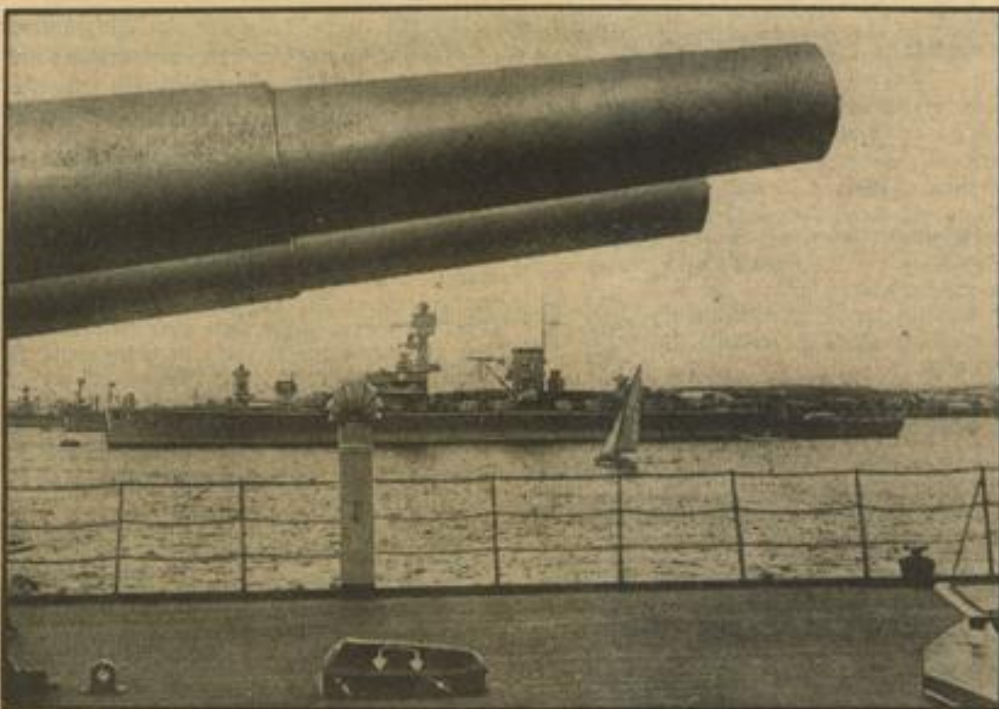
Den großen italienischen Manövern an der österreichischen Grenze werde als Operationsgedanke ein von Norden kommender Angriff zugrunde gelegt werden. Etwa 500 000 Mann sollen daran teilnehmen. Dadurch werde die italienisch-französische Alpengrenze teilweise von italienischen Truppen entblößt. Auch die zwei neu mobilisierten Divisionen, die für Afrika bestimmt seien, rekrutierten sich aus Städten an der französischen Grenze. Nur eine dieser Divisionen werde durch eine neugebildete ersetzt, während die andere vollkommen motorisiert in den Brennerbezirk geschickt werde.

Diese Maßnahme scheine ein Teil einer allgemeinen planmäßigen Umgruppierung der italienischen Streitkräfte zu sein, der auf der militärischen Zusammenarbeit mit Frankreich beruhe.

In einer Agenturmeldung aus Rom heißt es, daß an den großen italienischen Manövern am Brenner auf Anordnung des Kriegsministeriums weder italienische noch ausländische Journalisten teilnehmen dürfen.

Das ewig besorgte Frankreich
 Neue französische Regimente an der Südgrenze Paris, 8. August. (HB-Funk.) Die vor einigen Tagen vom französischen Staatspräsidenten unterzeichnete Verordnung über die Neubildung von Regimentern und Umgruppierung gewisser Truppenteile ist im Zuge der Modernisierung der Armee mit Rücksicht auf die „Sicherheit der französischen Südgrenze“ erfolgt. So sind einige besonders starke Festungsregimenter geteilt worden, um ihre Beweglichkeit zu erhöhen. Außerdem werden sechs neue Infanterieregimenter und ein Artillerieregiment an der Südgrenze gebildet, sowie ein marokkanisches Schützenregiment nach Bessort gelegt. Ferner werden sieben Gebirgsjägerbataillone neu gebildet. Die bisherige vierte Kavalleriedivision, deren Stab in Reims liegt, wird in eine leichtmotorisierte vierte Division umgewandelt.

Eden — Laval — Aloisi
 Eine Dreierkonferenz in Paris Paris, 8. August. (HB-Funk.) In den Unterredungen, die Ministerpräsident und Außenminister Laval am Mittwoch mit dem britischen Botschafter, dem italienischen Botschafter und dem griechischen Gesandten hatte, wurde der abessinische Streitfall besprochen, ohne daß man jedoch die Grundfragen berührt hat. Man hat sich in der Hauptsache mit dem Zusammenhalt der Dreierkonferenz beschäftigt. Es wird behauptet, daß die britisch-französisch-italienische Konferenz in Paris zusammenzutreten soll. Die drei Länder werden durch Eden, Laval und Baron Aloisi vertreten sein. Die Verhandlungen werden voraussichtlich am 16. August beginnen.



Die deutsche Flotte im Kieler Hafen. Von Bord der „Schleswig-Holstein“ aus: Von links nach rechts: „Deutschland“, dahinter liegen, nur teilweise zu sehen, „Admiral Scheer“ und die Kreuzer „Admiral Seydlitz“, „Zetzig“ und „Admiral“ Wehrbild 00

Nach dem Muster der Kommune

Wieder ein feiger Ueberfall auf Hitlerjungen / Unter der Devise „Treu heil!“

Düsseldorf, 8. August. (HB-Funk.) Die Gebietsführung des Gebietes Ruhr-Riederrhein der Hitlerjugend teilt mit: Ein Gefolgschaftsführer aus Krefeld hatte mit 15 Jungen seiner Einheit den Gautag in Essen besucht und befand sich auf der Rückfahrt nach Krefeld. Sämtliche Jungen hatten ihre Fahrräder bei sich und erreichten um 22.15 Uhr den Ort Bochum bei Krefeld, wo sie auf der Bushaltestelle von etwa 15 bis 20 jungen Leuten im Alter von 20 bis 22 Jahren angepöbeln und mit den Worten „Treu heil!“ angeschrien wurden. Der Gefolgschaftsführer versuchte mit seinen Jungen, die alle erst kürzlich aus dem Jungvolk zur Hitlerjugend überwiesen worden waren, also erst 14 bis 15 Jahre alt sind, in Ruhe und Ordnung seinen Weg fortzusetzen. Er bat sogar noch die Burschen, sie in Ruhe zu lassen, als plötzlich ein Schuß fiel. Das war der Anlaß zu einem gemeinen Angriff der Burschen nach Muster der Nordkommune auf die Hitlerjungen. Die verheßten Straßentrüber

rissen den Hitlerjungen die Klampen vom Rücken und begannen eine Schlägerei. Der Gefolgschaftsführer erhielt eine schwere Kopfverletzung durch einen Schlag und Fußtritte gegen den Bauch. Er mußte mit einem Auto ins Krankenhaus gebracht werden.

Ein Kameradschaftsführer erhielt einen schweren Schlag mit einer Stange über den Kopf. Als der Gefolgschaftsführer bestimmungslos zusammenbrach, flüchteten die feigen Burschen und entkamen unerkannt. Das Geheimnis Staatspolizeiamt wurde sofort von dem Zwischenfall unterrichtet und ist auf der Suche nach den Tätern.

Düsseldorf, 8. Aug. (HB-Funk.) Die Burschen, die, wie gemeldet, in Bochum bei Krefeld eine Anzahl von Hitlerjungen überfallen und auf das roheste mißhandelt haben, konnten bereits von der Polizei ermittelt und festgenommen werden.

Wie der Negus rüstet

London, 8. Aug. (Eig. Meldung.) Nach Meldungen aus Abessinien schreibt die Mobilisierung der abessinischen Streitkräfte fort, wird jedoch durch schwere Regenfälle gehindert. Die genaue Zahl der Truppen, die Abessinien ins Feld stellen wird, ist nicht bekannt; man spricht von 750 000 Mann, die jedoch nur teilweise ausgerüstet sind. — Nach weiteren Meldungen aus Addis Abeba haben sehr viele Ausländer Abessinien ihre Kriegsdienste angeboten, doch wird von diesen Angeboten

nur insofern Gebrauch gemacht, als die Ausländer über Spezialkenntnisse verfügen.

Ueber die Pläne des Negus verlautet, daß er in Nord-Abessinien seinen Widerstand leisten, sondern sich hier auf einen Kleinkrieg beschränken werde. Dafür aber gebe er der Negus in italienisch Somaliland zur Offensive überzugeben.

Nach weiteren Meldungen soll Abessinien in Europa 20 000 Gasmasken bestellt haben.

Landesverbände des NSDfB aufgelöst

Berlin, 8. Aug. (HB-Funk.) Wie das Gestapo mitteilt, sind die Landesverbände Berlin-Brandenburg, Pommern und Ostmark des NSDfB (Stahlhelm) einschließlich aller Untergliederungen auf Grund des § 1 der Verordnung zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 in Verbindung mit § 14 des Polizeiverwaltungsgesetzes mit sofortiger Wirkung aufgelöst worden. Zugleich wurde das Vermögen der gesamten Landesverbände und ihrer Gliederungen vorläufig beschlagnahmt.

In der Begründung des vom Gestapo ausgesprochenen Verbotes der Landesverbände Berlin-Brandenburg und Pommern wird folgendes ausgeführt:

„Die politische Entwicklung der genannten Landesverbände hat in den letzten Monaten, besonders aber in den letzten Wochen, Formen angenommen, die geeignet sind, die Autorität des nationalsozialistischen Staates in Mitleidenschaft zu bringen. Zahlreiche Auslassungen von Mitgliedern und Führern dieser Verbände bezeugen eine oppositionelle, ja sogar staatsfeindliche Einstellung. Die für den NSDfB auch in diesen Verbänden erlassenen staatslichen Anordnungen sind entweder nicht beachtet oder umgangen worden. Die bis in die jüngste Zeit hinein erfolgte Aufnahme von Mitgliedern aus den Reihen der Reichsfrontkämpfer, den marxistischen Lagern, den verfallenen gegnerischen Parteien, machen den NSDfB zum Sammelboden oppositioneller und reaktionärer Kräfte.“

Die Auflösung der Landesverbände Berlin-Brandenburg und Pommern ist aus Gründen der öffentlichen Sicherheit, Ruhe und Ordnung daher geboten.“

Die gleichen Gründe waren für die durch die zuständige Staatspolizeistelle verfügte Auflösung des Landesverbandes Ostmark maßgebend.

Unwürdige Szenen bei der Verhandlung wegen des „Bremen“-Ueberfalls

Neuworf, 8. August. (HB-Funk.) Die Blätter beschäftigen sich mit dem völligen Durcheinander, das bei der Gerichtsverhandlung wegen des Ueberfalls auf die „Bremen“ herrschte. Zeitweise hätten alle Anwälte gleichzeitig geredet. Der Polizeirichter sei völlig machtlos gewesen und habe sich mit der Drohung begnügt, bei der höheren Instanz Beschwerde gegen die Anwälte einzulegen. Bisher hat das Gericht nur den Rädelsführer, Tony Abu S, für schuldig befunden, der wegen „unordentlichen Betragens“ am 12. August verurteilt werden soll. Die Verhandlung gegen weitere sechs Angeklagte wurde auf den 14. August vertagt. Außerdem haben sich noch vier Angeklagte wegen Körperverletzung zu verantworten. Der Höhepunkt des Tumults wurde erreicht, als der Distriktsanwalt zusätzliche Anklage wegen unerlaubter Zusammenrottung erhob.

Die „Hamburg“ ohne Zwischenfall ausgefahren

Neuworf, 8. August. (HB-Funk.) Bei der Ausreise des Sogapadampfers „Hamburg“ erfolgte kein Zwischenfall. 200 Polizisten bewachten den Pier und die vier gehetzten Hakenkreuzflaggen. Unter den Fahrgästen der „Hamburg“ befindet sich auch Paul Kreh, dem der Neuworfer Bürgermeister bekanntlich die Erlaubnis zur Ausübung seines Messergerwerbes verweigert. Kreh kehrt nach Deutschland zurück, wo er die Wäscherei seiner Eltern übernehmen will.

h mich
 cklich
 chdivortellungen
 5.30, 8.30 Uhr
 ntrittspreis
 gen:
 ie
 lige
 nd
 Narr
 eiber
 troffen!
 sche
 cklinge
 30 Pfg.
 Robott
 en Verkaufsförder
 ighalten, Heideberg
 eiber
 u. IDEAL-
 maschinen
 gehende
 slungen bei
 eri, L. 6, 12
 11222/23
 stige
 aare
 und am Räder
 sofortvollkommen
 s die völlig zu-
 viel tauschbar
 Entlohnungs-
 ereme
 tisin
 2t. 2.-1.25.-50
 einverfent
 lmerie Paradiplatz

Ein judenfreies bayerisches Oberland

München, 8. Aug. (HB-Funk.) Gauleiter Adolf Wagner hat an die Stadt Bad Tölz folgendes Telegramm gerichtet: „Ich beglückwünsche die Stadt Bad Tölz zu ihrem Entschluß, an Juden keine Kurfarten mehr auszugeben. Ich freue mich, daß die Stadt Bad Tölz durch diese Tat künftig sich von Juden enthält und wünsche, daß das ganze bayerische Oberland diesem Beispiel folgen möge.“

Eine 21jährige als Raubmörderin

Oppein, 8. August. (HB-Funk.) Der Raubmord an dem 77jährigen Rentner Rudolf Kroker aus Goradze, Kreis Groß-Strehlitz, der sich am 1. August ereignete, hat eine aufsehenerregende Aufklärung gefunden. Die Kommission nahm als Täterin die 21 Jahre alte Ehefrau Emilie M. aus Goradze fest. Sie hatte zur Ausführung der Tat zwei Tage vorher das Nordwerkzeug, eine Spitzhacke, aus einem Steinbruch gestohlen und an den Tatort gebracht. An dem Nordtage hat sie dem Kroker aufgelauert, in eine Schenke gelockt und mit der Spitzhacke erschlagen. Danach raubte sie die Bauschaft in Höhe von 53,90 RM. Die Mörderin war mit den Geflogenheiten des Kroker genau bekannt, da sie im selben Haus mit ihm wohnte. Sie ist als liebreiches Frauenzimmer bekannt, das stets in Geldverlegenheit war. Nach anfänglichem Leugnen hat die Mörderin jetzt ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Mord und Brandstiftung eines Wahnsinnigen

Die Frau erwürgt und das Anwesen in Brand gesetzt

Rosenheim (Oberbayern), 6. Aug. In Triach bei Halling brannte in der Nacht zum Dienstag das Anwesen der Güterbediente Stefan und Elise Mayer vollkommen ab. Aus den Trümmern des Wirtschaftsgebäudes wurde zunächst die Frau des Güterbedienten völlig verkohlt geborgen. Später wurde auch die Leiche ihres Mannes gefunden. Sie trug am Hals einen Strick, woraus hervorgeht, daß Mayer Selbstmord verübt hat.

Der 17jährige Sohn der Güterbediente nimmt an, daß Stefan Mayer zuerst seine Frau im Bett erwürgt und in das Wirtschaftsgebäude geschleppt hat. Dort lagerten große Vorräte an Heu und Getreide. Diese hegte Mayer in Brand und erbrachte sich dann. Ferner wurde festgestellt, daß Mayer seine Frau und seine drei Kinder öfter schwer mißhandelt hat. Neben rund 300 Zentnern Heu und Getreide und sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen und Wagen, verbrannt. Das Wohnhaus und das Vieh konnten gerettet werden. Mayer hatte im Weltkrieg einen Kopfschuß erhalten und befand sich früher bereits viele Monate in einer Heilanstalt für Geistesranke.

Politische Literatur

Im Ludwig Bogenreiter Verlag Potsdam erschien die neueste Folge der von Joachim W. Boeck herausgegebenen Schulungstafeln für Politische Erdkunde. In knapp zusammengefaßtem Text, verbunden mit zwei Karten, wird in dieser Folge die Besinnung einer Betrachtung unterzogen, die für jedermann die wichtigsten Tatsachen und Gegebenheiten des Landes meisthaft zusammenfaßt.

Wer sich über Land, Bevölkerung, Klima, Geschichte, Wirtschaft und Wehrkraft Abessinien die notwendigen Kenntnisse erwerben will, der findet in dieser Tafel bestimmt das geeignetste und anschaulichste Lehrmittel.

Bodo M. Vogel:

Geheimnisse am abessinischen Kaiserhof

7. Fortsetzung

Es ist das besondere Verdienst des Reporters, den alten Deutschen aufgespart zu haben. Sonderbar erscheint die Tatsache, daß gerade Deutsche in Abessinien sich in Schlüsselstellungen befinden. Die Hofdame der Kaiserin ist Deutsche. Müller ist Deutsch-Schweizer. Er ist der einzige Mensch auf Erden, der fast täglich mit dem gefangenen Kaiser von Abessinien zusammenkam.

Diese Freundschaft hat natürlich ihre Ursache. Der alte Müller tocht nämlich wunderbar. So wie er kann niemand in Keraua Weeshaas, die Lidi-Jassu besonders liebt, zubereiten. Müller ist daher im Nebenberuf Hofkoch des kaiserlichen Gefangenen.

Einen ganzen Roman für sich kann der alte Müller erzählen.

Der Reporter fragt ihn, wie es denn möglich sei, daß er als einziger Europäer sich überhaupt in Keraua aufhalten dürfe?

Müller lachte. Dann meinte er: „Man hat auch allerdings versucht, um mich rauszuwecken. Ich habe aber auch ein bißchen Fleiß und stelle mich abstrichlich dumm. Der jetzige Kaiser hat mir eine glückliche Entschädigung geboten, wenn ich fortzöge von Keraua. Ich habe getan, als ob ich das nicht verstände. Schließlich hat sich der Kaiser nicht mehr um mich gekümmert. Weeshaas wissen die Abessinier alle, daß ich mich nicht um Politik kümmerle. Und so hat man sich eben an meine Anwesenheit gewöhnt. Mein weißer Bart ist mein bester Schutz. Ja, ja, die

Schluß mit der Freimaurerei

Selbstauflösung der Altpreußischen Logen / Für Freimaurer ist im Dritten Reich kein Platz

In der Erkenntnis, daß freimaurerischer Geist und das Ideengut des Nationalsozialismus unüberbrückbare Gegensätze darstellen, für Freimaurerorganisationen im Dritten Reich kein Platz mehr ist, haben sich nach einer und zugegangenen Mitteilung die in Deutschland noch bestehenden Altpreußischen Logen mit Wirkung vom 21. Juli 1935 aufgelöst.

Die bisher ein Sonderdasein führenden sächsischen Logen, d. h. die Große Landesloge von Sachsen in Dresden und die Großloge „Deutsche Bruderkette“ in Leipzig werden sich diesem Vorgehen anschließen und ihre Auflösung zum 10. August 1935 durchführen.

Mit dieser Tatsache ist unter ein besonderes Kapitel der Weltgeschichte endgültig und für immer ein Strich gezogen worden. Lange hat es gedauert, ehe sich in den Kreisen der Volksgenossen die wahre Erkenntnis über das Wesen der Freimaurerei durchgesetzt hat. Infolge der geschichtlichen Tarnungs- und Verdummungspolitik, die die Freimaurer immer betrieben haben, lag um die Logen lange ein mystisches Geheimnis, von dem an die Öffentlichkeit nur soviel drang, daß hier in stillen Kreisen „edle Menschlichkeit und Wohltätigkeit gepflegt wurde“. Erst die Forschungen der jüngsten Zeit haben diesen Schleier

gelüftet und das wahre Endziel der Freimaurerei entlarvt. Ein Endziel, das nicht in einer beglückenden Erlösung der Menschheit bestand, sondern welches beruht darauf hinausging, die jüdische Weltrepublik zu schaffen.

Wie die Freimaurerei entstand

So lange die Menschheit besteht, hat es ein Freimaurertum gegeben, d. h. das Streben nach der Verwirklichung einer jüdisch-liberalistischen Idee, die mit innerer Notwendigkeit aus dem Judentum hervorgegangen ist, die vom Judentum maßgeblich be-

einflußt wurde und die den Zielen eben dieses Judentums gefügig gemacht wurde. Diese Idee des jüdischen Imperialismus ist so alt wie der mosaische Gedanke, und wurde durch die Jahrtausende erhalten und bewahrt bis in die Gegenwart, in der die jüdische Weltmacht zu ihrem entscheidenden Schlage auszubringen gedachte. Die Freimaurerei, wie diese ihrem Wesen nach jüdische Idee von ihren Trägern genannt wurde, geht daher nicht etwa auf die Bauhütten oder Steinmühlbrüderschaften des Mittelalters zurück, sondern bediente sich ihrer nur als tarnende Hülle der Öffentlichkeit gegenüber. Im Jahre 1717 wurde offiziell die für die Zukunft bedeutungsvolle Großloge von England gegründet. Hier wurde angeblich die edle Menschlichkeit gepflegt, die aber bereits kurze Zeit später, im Jahre 1793, ihre Früchte in der französischen Weltrevolution zeigte. Denn es ist erwiesen und von den Freimaurern selbst rühmend hervorgehoben worden, daß dieser gewaltige Umsturz das ureigenste Werk der Freimaurerei gewesen ist. Dies ist auch verständlich, wenn man weiß, daß alle hervorragenden Männer dieser Revolution, wie Dupont, Robespierre, Condorcet, Mirabeau, Abbé Sieyès, Marat und Fouché Freimaurer waren. Der Königsmord an Ludwig XVI. und seiner Gemahlin, der Bastillesturm, das système de terror mit all seinen un menschlichen Grausamkeiten sind Werte der französischen Hochgradmurei, dessen sich die Freimaurer in Frankreich stets rühmten.

Das Treiben der Logen in Deutschland

Aber auch die deutschen Freimaurer waren an diesem Weltbühnenstück maßgeblich beteiligt. Vorbereitet und beschlossen wurde diese Revolution von 1789 auf dem Wilhelmshöher Kongress 1784, an dem auch deutsche Brüder, Freimaurer unter Führung des Illuminatenordens, maßgeblich beteiligt waren, der von dem Ingolstädter Professor Adam Weishaupt geleitet wurde und der bezeichnenderweise den Logennamen „Sparksakus“ (!) führte.

Als als Reaktion auf die französische Revolution in Deutschland 1813 eine nationale Bewegung entstand, suchte die Freimaurerei auch hier Fuß zu fassen, und es gelang ihr, maßgebliche Staatsmänner und Feldherren jener Zeit in ihre Reihen zu ziehen. Ohne daß diese Reue nach ihren eigenen Angaben jedoch wußten oder auch nur ahnten, für welches Ziel ihr Kommißbrauch werden sollte; denn dies ist das Bezeichnende an der „königlichen Kunst“, daß die Freimaurerei stets diejenigen ihrer Gruppen in den Vordergrund schiebt, die den jeweiligen politischen Anschauungen angeblich nahe stehen, um gleichzeitig diese Anschauungen geklärt mit der freimaurerischen Idee zu durchsetzen.

Kennt man diese Zusammenhänge, so nimmt es nicht wunder, daß es der Freimaurerei auch gelang, Mitglieder des früheren kaiserlichen Hofes für ihre dunklen, geheimen Pläne zu mißbrauchen. Daß Kaiser Wilhelm I. Freimaurer war, ist bekannt. Die Forschung hat jedoch ergeben, daß der alte Kaiser von dem Intrigenspiel, welches die Freimaurerei mit ihm trieb, keine Ahnung gehabt hat. Er war lediglich eine Schachfigur auf dem großen Plan der Weltfreimaurerei. Kein Geringeres als Bismarck hat dies in seinen „Gedanken und Erinnerungen“ in einem Brief an Sabina

Nach den Anweisungen Moskaus

Die kommunistischen Wühlereien in Frankreich / Ein Appell an die Regierung

apd. Paris, 8. Aug. (Eig. Meldung.) Der nationalisierte „Jour“ glaubt, daß die Reuterereien in Toulon und Brest

nach genau vorher festgelegten Plänen der Kommunisten vom Saune gebrochen wurden. Das Blatt berichtet weiter, daß in zahlreichen größeren französischen Städten diese Reuterereien gleichfalls ausbrechen sollten. Die Kommunisten hätten besonderen Wert auf die Beteiligung der Armee an diesen revolutionären Kundgebungen gelegt. In Brest z. B. hätten die Reuterer zweimal versucht, in die Kaserne des Zweiten Kolonialregimentes einzubringen.

Im übrigen hat die „Volksfront“ auf den 20. August große Kundgebungen in der Pariser Gegend angekündigt. Insbesondere wird dem „Jour“ zufolge ein Generalseit der Postbeamten in Erwägung gezogen. Das Blatt fordert die Regierung auf, energisch durchzugreifen und auch nicht die geringsten Zeichen von Schwäche zu zeigen.

Die Stunde des Handelns sei gekommen.

Das Trümmerfeld von Brest

Ein weiteres Todesopfer?

Paris, 8. August. (HB-Funk.) In Brest herrscht nach den bis Donnerstagmittag in Paris eingelaufenen Meldungen Ruhe. Der Präsident hat allerdings Straßenabsperungen in der gesamten Innenstadt vorgenommen lassen. Der Mittelpunkt der Ausschreitungen der Vortage ist durch die Sperrketten von mobiler Garde und Gendarmerie abgeriegelt. Nur Personen, die in dem Abwehrungs-viertel wohnen, dürfen passieren. Die Kaufleute haben zum größten Teil ihre Läden heruntergelassen. Der Sachschaden der Unruhen am Mittwoch scheint größer zu sein, als am ersten Tag.

Überall liegen Trümmer von Holzbänken, Kiosken, Baumstämmen und Ästen herum, die von den streikenden Arbeitern teilweise angezündet worden waren.

„Paris Midi“ bezeichnet das Gerücht, daß ein weiteres Todesopfer zu beklagen sei. Die Verabredung hält sich meist in ihren Häusern auf. Am Donnerstagmorgen um 7.30 Uhr zogen Arbeiter aus allen Teilen der Stadt wieder zu den Werften, anscheinend um die Arbeit aufzunehmen. Die Behörden hatten jedoch die Werke schließen lassen, um eine Wiederholung der Ereignisse der Vortage zu vermeiden. Die Arbeiter hielten sich einen Augenblick vor den Gittern und strömten allmählich wieder zur Stadt zurück. Die Verdrigung des bei den ersten Unruhen ums Leben gekommenen Arbeiters findet am Nachmittag in einem Vorort von Brest statt.

Für die Besetzung ist den Verantwortlichen die Verantwortung für die Aufrechterhaltung der Ordnung überlassen worden.

Die Polizei wird sich auf einen unflüchtbaren Überwachungsdiens beschränken. Die örtlichen Gewerkschaftsführer haben für die Beilegung die Aufforderung erlassen, Ruhe und Disziplin zu wahren. Ferner ist angeordnet worden, daß nach der Verdrigung keine Umzüge veranstaltet und vor allem die Straßen und Plätze, auf denen sich die Unruhen abgepielt haben, gemieden werden sollen.

Der französische Innenminister hat einen Generalinspekteur nach Toulon mit dem Auftrage entsandt, eine Untersuchung über die Ausschreitungen am Montag anzustellen. Der Generalinspekteur wird von einem Kommandeur der Sicherheitspolizei begleitet und hat in Paris die ersten Besprechungen mit den leitenden Behörden von Toulon gehabt.

gönnt, den Wärter des gefangenen Kaisers zu sehen und zu sprechen. Ein Abessinier hatte den Reporter auf Scheidwegen auf einen felsigen Ausblick geführt, von wo man den Festungsbefehl übersehen konnte.

Der Kaiser, den man hatte beobachten wollen, kam aber nicht. Er blieb in der Festung, wo er mit einer silbernen Kette gefesselt sein soll. Dafür erschien an seiner Stelle der Wächter Abba Hanna, der den Reporter sofort bemerkte, ihm zuwinkte und dann einige Worte mit ihm sprach. Sichtlich bezeugte er das Bestreben, den Europäer möglichst rasch und diplomatisch aus der Reichweite des Kaisers fortzuschaffen.

„Der Mantel Abba Hannas ist aus grobem Leinen“, so beschreibt dieser Augenzeuge den kaiserlichen Wächter. „Er ist barfuß, seine Hand ist schmal und fein, er spricht mit etwas schwerer Stimme, aber überzeugend.“

Es gelang dem Reporter nicht, aus dem Munde des Wächters etwas über das Gefangenen-Dasein des Kaisers zu erfahren. So lebte Lidi-Jassu, der bis vor kurzem neunzehn Jahre Gefangenensklave hinter sich hat, seinem Tode entgegen. Sein Sohn befindet sich in Freiheit. Er ist Offizier im abessinischen Heer. Bisher haben die deutlichen Machtüber des Landes nicht gewagt, auch den Tod des einköpfigen allmächtigen Herrschers anzutasten.

Nach dem Sturz Lidi-Jassus beherrschte sein Vetter Ras Tassari das Land einige Zeit als Regent. Mancherlei Neuerungen wurden währenddessen eingeführt. Im Jahre 1928 wurde der Regent schließlich zum Kaiser gekrönt. Damit hatte die Vorkaiserrevolution ihren endgültigen Abschluß gefunden.

Die Krönung des Kaisers

Die Krönung des Ras Tassari stellte gewiß das glanzvollste Ereignis der jüngsten abessin-

ischen Geschichte dar. Alles, was am Hofe eine Rolle spielte, besam man dabei zu sehen. Wenn man den Hergang der Feier verfolgt, gewinnt man einen neuen interessanten Einblick in das Leben an diesem modernen Kaiserhof.

„Der große Tag ist endlich herangerommen“, schreibt eine Augenzeugin. „Der große Tag, der nicht nur ungeduldt vom abessinischen Volk erwartet wird, sondern auch von den hohen Würdenträgern des Reiches und schließlich von dem Kaiser selbst.“

Am Tag vorher, abends um zehn Uhr, haben sich der Kaiser und die Kaiserin in die Kathedrale begeben, in der sie die ganze Nacht verbringen und eine bereits drei Tage dauernde Fastenzeit abschließen. Sie sind allein. Ihre Sammlung vor Gott soll keine Zeugen haben, wie es das Hofprotokoll bestimmt.

Dann ist der historische Morgen da. Alle Feiler der Kirche sind mit weißem Stoff gespannt, sogar das Kirchenschiff ist damit geschmückt. Mitten im Chor stehen die zwei Throne. Der linke, dem Altar direkt gegenüber, ist mit rotem Satin überzogen. Er ist für den Kaiser bestimmt. Der rechte Thron ist mit blauem Satin überzogen; er ist der Kaiserin zugeordnet.

Ich hatte große Schwierigkeiten, um in die Kathedrale hineinzugelangen. Dann wurde ich aber nach Vorzeigung meines Pressenpasses eingelassen, und ich versteckte mich hinter einem großen Feiler. Von hier aus sehe ich eine Gruppe von etwa vierzig weißhaarigen Personen mit eckigen Gesichtern, koptische Kost ertingelt.

(Fortsetzung folgt.)

zum Ausdruck hatten Einfluß von des Kaisers. Die engen Freimaurerei und Stelle die Altpreußische, vor allem Frankreich, der Nation, unterhielten wurden nicht des sondern erst

Serajewo, Auch dieses, daß der Freimaurer wurde, legt, von durchgeföhrt. Die Zeit für ein Bismarckorden die jüdische politische löst sich deutlich folgen.

So wurden murerkongre weise am Ende des von Selagen für dement, den Bedingungen de

Wie nicht a sich an diesem Bruder durch Großloge „Alp Und als die hieße der Prof Altpreußischen Leopold v bereits am 7. Schloß in Kle

Auf dem Weg

Die Jahre d zwingender R Kette freimau Ziel verfolgte. Durchbruch zu maßgeblicher Ppreußischen V Verbreitung h verwandten V 1926 meldete d Streife m m murerischer v nem großen G vom Groß-Or Deutschlands sch von seinen Großmeister A getrieben hat“ hatte. — Als Mittelmann bete die Weisliche Gro u Deutschland Freimaurerei Deutschland d Sturmangriff 1928 die Weisliche K Frieden v o

Freimaurer

Hatten bis fden Logen t

HANS D

80. Fortsetz

„Was sollen nicht wehren heimlichwolle doch zum min Anführer i ner Geschichte der vagen H Hilfe davon a für die Sicher Er Vincen laubfloste mu sofort auf Ne hängselmüll wird dem D und Indien e Lord Horac „Ich befinde Lage. Ich be vielleicht mel Blickes des Leute ... der Herren ... Nacht in für Ich halte es die Verteidig Die Worte des Kabinett Depeschen üb

zum Ausdruck gebracht, indem er auf den verhassten Einfluß der Freimaurerei über die Person des Kaisers in der Politik hinweist.

Die engen Beziehungen, die die deutsche Freimaurerei und unter ihnen an maßgeblicher Stelle die Altpreussischen Logen mit dem Ausland, vor allem mit dem Groß-Orient von Frankreich, der aktivistischsten Freimaurerorganisation, unterhielten,

wurden nicht einmal durch den Ausbruch des Weltkrieges gelöst, sondern erst 1915 als ruhend (!) erklärt.

Serajewo, ein Werk der Freimaurerei

Auch dieses ist verständlich, wenn man weiß, daß der Weltkrieg ein Werk der Freimaurer ist, denn der Mord von Serajewo wurde, wie durch amtliche Urkunden belegt ist, von der Freimaurerei angezettelt und durchgeführt. Und nun hielt die Freimaurerei die Zeit für gekommen, um durch ein großes Völkermorden alles Bestehende zu stürzen und die jüdische Weltrepublik aufzurichten. Diese politische Linie der Weltfreimaurerei läßt sich deutlich in den nächsten Jahren verfolgen.

So wurden bereits 1917 auf dem Freimaurerkongreß in Paris, der bezeichnenderweise am Jahrestage des Freimaurermordes von Serajewo stattfand, die Grundlagen für das westrepublikanische Parlament, den Völkerbund, gelegt und die Bedingungen des Versailler Diktats in großen Zügen festgelegt.

Wie nicht anders zu erwarten war, haben sich an diesem Vaterlandsverrat auch „deutsche“ Brüder durch Vermittlung mit der Schweizer Großloge „Alpina“ beteiligt.

Und als die Zeit zum Umsturz reif war, führte der Protektor der angeblich „nationalen“ Altpreussischen Logen, Prinz Friedrich Leopold von Preußen, als erster bereits am 7. November 1918 auf seinem Schloß in Klein-Siemens die „rote Fahne“.

Auf dem Wege zur jüdischen Weltrepublik

Die Jahre des Systems waren dann eine mit zwingender Notwendigkeit aufeinanderfolgende Reihe freimaurerischer Politik, die allein das Ziel verfolgte, der jüdischen Weltrepublik zum Durchbruch zu verhelfen. So wurde 1919 unter maßgeblicher Beteiligung der „nationalen“ Altpreussischen Logen der „Blutschuß“ zur Verbreitung des der Freimaurerei so nahe verwandten Völkerbundsgedankens gegründet. 1926 meldete der Altpreussische Bruder Gustav Strefemann in seiner bekannten, mit freimaurerischer Phrasologie durchsetzten Rede seinen großen Gegenspieler, dem Bruder Briand vom Groß-Orient von Frankreich den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, nachdem er sich von seinem Ordensoberen, dem damaligen Großmeister Dabich, — „der nie Politik getrieben hat“ (!) — Rat und Weisung geholt hatte. — Als mit dem Tode Strefemanns der Mittelsmann der Freimaurerei wegsiel, gründete die Weltfreimaurerei 1930 die „Symbolische Großloge“ von Deutschland, um Deutschland noch mehr in die Weltkette der Freimaurerei einzubeziehen. Um jedoch auch Deutschland im Innern für den jüdischen Sturmangriff vorzubereiten, schloß im Jahre 1928 die Weltfreimaurerei mit dem politischen Katholizismus den Burgfrieden von Aachen.

Freimaurerei und Nationalsozialismus

Hatten bis zu diesem Tage die Altpreussischen Logen nur in dringenden Fällen einzu-

greifen, so wurde dies im Jahre 1930 anders. Als am 14. September 1930 die nationalsozialistische Bewegung mit 107 Mandaten in den Reichstag einzog, mußte die Freimaurerei ihr nationales Mäntelchen in den Vordergrund stellen. Um aber gleichzeitig ihr wahres Wesen zu verbergen, sahen in jener Zeit die Altpreussischen Großlogen den Beschluß, ihrem Namen den Zusatz „Deutsch-christlicher Orden“ zu geben, weil das erwachende völkische Deutschland sich mit den geheimen Mächten der Freimaurerei zu beschäftigen anforderte. Dieser getarnte Name trat allerdings erst nach der Machtübernahme an die Öffentlichkeit. Tatsächlich gelang es den Alt-

preußen teilweise in die Partei einzubringen, da sie ja keiner Loge, sondern einem „Deutsch-christlichen Orden“ angehört hatten. Dieser Traum fand allerdings ein jähes Ende dadurch, daß auf Weisung des preussischen Innenministeriums die Altpreussischen Logen angehalten wurden, sich als das zu bezeichnen, was sie in Wirklichkeit waren und immer bleiben werden, nämlich

ein Zweig der großen jüdischen Freimaurerei.

Ist somit das politische Treiben der Freimaurerei eine Gefahr für jeden, insbesondere aber für einen völkischen Staat, so hat das



Ministerpräsident Tsaldaris und Gattin in Bad Wiessee. Der griechische Ministerpräsident Tsaldaris und seine Gattin (in der Mitte) wollen gegenwärtig zur Kur in Wiessee in Bayern. Weibbild (M)

Ist das christliche Nächstenliebe?

Schweinefutter für eine Mutter von sieben Kindern

Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“

Freiburg, 8. Aug. Etwas ganz Unerhörtes mußte heute die NSD erleben.

Eine Mitarbeiterin eines Freiburger katholischen Vereins übermittelte einer Wöchnerin, Mutter von sieben Kindern, ein Pfund Zucker und ein Pfund Mehl. Scheinbar muß diese Gabe eine Anstrengung seitens der Spenderin gewesen sein. Um diese Hungergabe zu krönen, sah sich die „Dame“ veranlaßt, noch „persönlich“ der Wöchnerin eine Freude zu bereiten, indem sie ihr ein unbrauchbares Schwarenpaket zustedte, mit der Bemerkung, sie solle sich damit recht stärken.

Das Schwarenpaket enthielt: Etwas vier Wochen altes, verschimmelttes Brot, alte, gebratene Kartoffeln, sauer gewordene Fleischbrühe, verfaulte Pflaumen für die Kinder, verrottene und verschimmelte Brötchen mit verdorbener Butter bestrichen.

Diese Schwaren, mit denen man kaum die Schweine füttern würde, wagte die „Dame“ einem bedürftigen Volksgenossen anzubieten. Es ist der Gipfel der Gemeinheit,

die Armut einer nationalsozialistischen Familie so zu verhöhnen. Für dieses Verhalten gibt es keine Entschuldigung.

Der geschilderte Fall steht wohl einzig da. Aber es ist nicht das erstemal, daß diese „Dame“ diese vorbildliche karitative Tätigkeit ausübt.

Noch vor kurzer Zeit brachte sie der gleichen Familie Kaffeebohnen und sagte: sie sollte diesen noch einmal aufbrühen, es wäre Bohnenkaffee.

Diese noble „Dame“ hat sicherlich in ihrem Leben noch keine Not gelitten. Solche Elemente aber scheinen die besten Mitarbeiter eines katholischen Vereins zu sein.

Es ist höchste Zeit, daß gegen derartige Zustände schärfstens eingeschritten wird. Möchten doch diejenigen Volksgenossen, die immer noch das Heil von einer „schwarzen“ Seite erhoffen, endlich einsehen, daß der Nationalsozialismus der rechte Weg ist. Der Freiburger Elisabethen-Verein möge sich die genannte „Dame“ einmal näher ansehen.

Ansichten über die Beweggründe des amerikanischen Diktators sind richtig. Wenn seine Handlungen überhaupt logischen Gründen entspringen, können sie nur so erklärt werden wie Sie es neulich taten. Ich möchte in Ihrer Gegenwart einen Besuch empfangen, dessen Absichten mir nicht klar sind. Dr. Glosin hat sich bei mir melden lassen.

Lord Horace konnte sein Erstaunen nicht verbergen.

„Dr. Glosin hier? Sollte das ein Friedensfühler sein?“

Dr. Glosin wurde von dem Sekretär in das Gemach geführt. Er kam mit der Unbesonnenheit des vielergerichten Weltmannes. Begrüßte Lord Horace herzlich als einen alten Bekannten, ohne sich durch die Gegenwart des Premierministers geniert zu fühlen. Er erkundigte sich eingehend nach dem Befinden der Lady Diana und führte die Konversation mit einer Leichtigkeit, als befände er sich auf einem Hänfuhrtree und nicht bei den leitenden Ministern eines Weltreiches. Die beiden Engländer gingen auf die Tonart ein, obwohl sie innerlich vor Vergierde brannten, dem Zwecke der Unterredung näherzukommen. Lord Horace schob dem Doktor Zigarren und Feuerzeug hin. Glosin bediente sich mit einer Gemächlichkeit, die den englischen Staatsmännern hart an die Nerven ging.

Dr. Glosin hatte zweifellos viel Zeit. Aber schließlich hatten die Engländer noch mehr. Sie warteten ruhig, bis er das Schweigen brach.

„Meine Herren, ich halte diesen Krieg für einen Wahnsinn. Nur der maßlose Ehrgeiz

scharf- und würdelose Verhalten der Logen gerade während des Krieges gezeigt, daß in einem auf Sauberkeit und Treue aufgebauten Staat für derartige Organisationen kein Raum mehr sein darf. Während des Krieges fanden sich Brüder aller Systeme in den Feldlogen zusammen, die sich nicht scheuten, mit Angehörigen der Feindmächte Verbindungen aufzunehmen und mit ihnen sogar im gleichen Raume Logensitzungen abzuhalten. Hier liefen die Fäden der feindlichen Spionage zusammen. Zahlreiche Belege ergaben, daß deutsche Freimaurer angehalten waren, Mitteilungen über den Standort und Stärke der deutschen Truppen an ihre Heimatlogen weiterzugeben, von wo aus diese Nachrichten dann über die Logen in neutrale Länder Feindmächten weitergegeben wurden.

Der Traum ist ausgeträumt

Wenn der nationalsozialistische Staat in Kenntnis dieser Dinge von einer zwangswiseigen Auflösung der gesamten Freimaurerei in Deutschland zunächst abgesehen hätte, so lag dieses daran, daß der Staat den Freimaurern soviel politisches Tatgefühl zutraute, daß sie die Schlussfolgerungen aus ihrem unheilvollen Wirken ziehen würden.

Demzufolge haben sich auch die humanitären Logen und der Odd-Fellow-Orden unmittelbar nach der Machtübernahme aufgelöst, während die Altpreussischen Logen als angebliche Sendlinge des nationalsozialistischen Gedankens als „Deutsch-christlicher Orden“ ihr Dasein weiter zu fristen gedachten. Obwohl ihnen durch den Erlass des preussischen Ministeriums des Innern vom 8. Januar 1934 in deutscher Weise erklärt wurde, daß ein Weiterbestehen unerwünscht sei und daß sie, der Stimmung des Volkes Rechnung tragend sich alsbald auflösen möchten, beantworteten die Altpreussischen Logen diesen Wunsch des nationalsozialistischen Staates damit, daß sie ihren Tochterlogen jede Selbstauflösung unterfügten und damit also die berechtigte Forderung des nationalsozialistischen Staates sabotierten.

Selbst als diesen „nationalen“ Freimaurern vom Reichs- und Preussischen Ministerium des Innern in unmissverständlicher Weise nahegelegt wurde, ihre Selbstauflösung nunmehr durchzuführen, erbielten sich ihre Ueberbleibsel einer längst überwundenen Zeit ablehnend.

Erst eine von der Geheimen Staatspolizei groß durchgeführte Aktion gegen die Freimaurer brachte ihnen bewußt zum Ausdruck, daß sie im Dritten Reich nichts mehr zu suchen haben.

Als es dann der Politischen Polizei gelang, derartige belastendes Material gegen die „Große National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln“ zu erfassen, daß deren Großmeister wegen Vergehens gegen das Gesetz gegen heimtückische Angriffe von Staat und Partei vom 20. Dezember 1934, verhaftet und das Verbot der Großloge beschlagnahmt wurde, haben auch die Altpreussischen Logen ein,

daß ihr Kampf für die jüdische Weltrepublik an den ehernen Säulen des nationalsozialistischen Staates zerbricht.

Die Wächter der Idee sind auf dem Posten! Sie werden scharf darauf achten, daß der Traum der Weltfreimaurerei in Deutschland ausgeträumt ist und daß auch Tarnungsversuche jeglicher Art im Keime erstickt werden.

eines Mannes treibt zwei sprach- und stammgleiche Völker in den Kampf.“

Die Engländer sprachen kein Wort. Nur ein leichtes Nicken betriet ihre Zustimmung. Der Doktor fuhr fort: „Ich möchte die Lage durch einen Vergleich erklären. Die Welt gehört einer großen Firma, den English-speakers. Die Firma hat zwei Geschäftsinhaber. Es sind heute zwei feindliche Brüder, die zum Schaden des Hauses gegeneinander arbeiten. Die Firma kann nur gedeihen, wenn ihre Leiter einig handeln. Würde nicht der eine der Inhaber die Führung haben?“

Dr. Glosin schweig und wandte dem Brande seiner Zigarre sehr eingehende Aufmerksamkeit zu.

„Die feindlichen Brüder sind wohl in diesem Gleichnis England und Amerika?“

Dr. Glosin bejahte die Frage Lord Gashfords durch ein leichtes Nicken.

Der Premier sprach weiter. „Welcher von den beiden wird dem anderen weichen?“

Glosin hatte wieder mit der Zigarre zu tun, bevor er die Antwort formulierte. Langsam, sorgfältig Wort für Wort wägend.

„Im Geschäftssinne würde es der sein, der die geringere Erfahrung hat... der weniger tüchtige... meistens wohl der jüngere.“

Lord Horace unterbrach ihn.

„Glauben Sie, daß Cyrus Stonard jemals freiwillig weichen würde?“

„Wenn nicht freiwillig, dann gezwungen!“

„Das heißt Stonard fürzen! Freiwillig wird er nie nachgeben.“

„Deswegen bin ich hier!“

(Fortsetzung folgt.)

HANS DOMINIK:

Die Macht der Drei

Copyright by Ernst Keil's Nacht (Aus Scherl) G. m. b. H. Berlin.

80. Fortsetzung

„Was sollen wir jetzt tun? Sollen wir uns nicht wehren? Sollen wir uns auf eine geheimnisvolle Macht verlassen, deren Existenz doch zum mindesten, ich will sagen, persönliche Angelegenheit ist? Es wäre Englands und seiner Geschichte nicht würdig, wenn wir uns in der vagen Hoffnung auf eine übernatürliche Hilfe davon abhalten ließen, alles Notwendige für die Sicherheit des Reiches zu tun.“

Sir Vincent Rushbrook sprach: „Unsere Flottenflotte muß sich in geschlossenem Angriff sofort auf Newbort stürzen. Wir werden die fünfzehnmillionenstark in Asche legen. Das wird dem Diktator seine Gefühle auf Afrika und Indien am schnellsten austreiben.“

Lord Horace nahm noch einmal das Wort: „Ich befinde mich hier in einer eigenartigen Lage. Ich habe mich mit diesen Fragen doch vielleicht mehr beschäftigt als ein anderes Mitglied des Kabinetts. Ich sage Ihnen heute... denken Sie an meine Worte, meine Herren... Wir werden das Eingreifen der Macht in kürzester Zeit zu fühlen bekommen. Ich halte es für richtig, daß wir uns nur auf die Verteidigung beschränken.“

Die Worte des Lords Waitland vermochten das Kabinett nicht umzustimmen. Die letzten Tepefchen über einen amerikanischen Angriff

auf Indien ließen jede abwartende Haltung als schädlich erscheinen. Indien war die empfindlichste Stelle des britischen Weltreiches. Wer Indien anzutasten wagte, mußte niedergeschlagen werden.

Der englische Premier gab seinem Sekretär gemessenen Auftrag. „Ich erwarte den Viersten Lord der Admiralität. Jeder andere Besuch hat zu warten.“

Der Sekretär wunderte sich nicht über den Befehl. Die Stellung des Lords Waitland im englischen Kabinett hatte sich in den letzten Wochen beträchtlich gehoben. Seine genauen Kenntnisse der amerikanischen Verhältnisse machten ihn zu einem wichtigen Mitglied des Kabinetts. Darüber hinaus fand der alternde Lord Gashford in ihm eine wertvolle Hilfe. Eine Persönlichkeit, die Entschlußkraft mit der abgeklärten Ruhe des gereiften Mannes verband. Einen Mitarbeiter, der für sich selbst gar nichts erstrebte... wenigstens nichts zu erstreben schien und ganz in den Fragen der großen Politik aufging.

Lord Gashford hatte über die Ausführlungen Lord Waitlands in der letzten Kabinettsitzung nachgedacht. Als Lord Horace in sein Arbeitszimmer eintrat, ging er ihm entgegen. „Ihre

Mannheim

Wenn Himmelskörper wandern . . .

Am Dienstagabend wurde in Mannheim ein Meteor beobachtet, das als leuchtendes kugelförmiges Gebilde aus östlicher Richtung kam. Die Kugel zog einen gelblichen Schweif in Form eines langen spitzigen Kegels hinter sich her. Die grüne Farbe der Feuerkugel läßt schließen, daß es sich um ein Meteor aus der Gruppe der Eisenmeteorite handelte, die neben Spuren anderer chemischer Grundstoffe etwa 93 Prozent Eisen, 6 Prozent Nickel und 1 Prozent Kobalt enthalten. Im Schweif leuchten neben Natriumdampf keine glühende Bruchstücke, deren Bewegungsenergie durch den Luftwiderstand rasch aufgezehrt wird und die daher hinter der Hauptmasse immer mehr zurückbleiben müssen.

Nach einer im Planetarium ausgewerteten Beobachtung stand das Meteor um 20.31 Uhr fast genau im Süd-Südwest, 170—200 Kilometer von Mannheim entfernt. Es flog um diese Zeit von Südosten kommend in etwa 60 Kilometer Höhe über Südbaden und das südl. Elsaß. Die Geschwindigkeit des Meteors war während der Beobachtungszeit etwa

35 Kilometer in der Sekunde,

das entspricht einer Stundengeschwindigkeit von 126.000 Kilometer. Bei dieser enormen Geschwindigkeit wird die Reibung an der Luft so groß, daß das Metalleisen des Meteors an seiner Oberfläche eine Temperatur von vielen tausend Grad annimmt und zu verdampfen beginnt. Die Dampfhülle, die den Kern des Meteors umgab, hatte einen Durchmesser von über 2 Kilometer. Der Schweif war etwa 20 Kilometer lang.

Die ersten Trauben

auf dem Wochenmarkt kündeten davon, daß die Weinlese und die Zeit des süßen Weins in nächste Nähe gerückt ist. Nur noch ein paar Wochen kann es dauern, bis in den Weinbergen Hochbetrieb herrscht und die durstigen Seelen in Massen zum süßen Most greifen oder sich am Hektoliter ergötzen. Vorläufig aber können wir nur die ersten Trauben auf dem Markt registrieren, die trotz ihres verhältnismäßig noch hohen Preises gerne gekauft werden. Auch das obige Obst, das teilweise im Preis gegenüber den letzten Markttagen herabgesetzt worden war, fand flotten Absatz, wie überhaupt der Geschäftsgang als recht zufriedenstellend bezeichnet werden konnte. Außer Blaumen und Zwetschen waren in größeren Mengen Mirabellen und Heidelbeeren angekauft worden. Außerordentlich groß war auch die Absatzmenge von Birnen, während bei den Äpfeln schon recht genießbare Schöpfel neben dem Kallobst gekauft werden konnten. Ganz vereinzelt sah man nur noch Körbchen mit Heidelbeeren, dafür prächtige aber in reichem Maße der Wald spendende Brombeeren.

Auf dem Gemüsemarkt konnte man so ziemlich alles haben, was das Herz begehrt. Bohnen aller Art und Einmachgurken dürften zweifellos das Feld beherrscht haben und in diesen beiden Erzeugnissen vermochten auch größere Umsätze erzielt zu werden, da die Hausfrauen ihren Bedarf zum Einmachen deckten.

Nicht verwunderlich war es, daß der Hauptgesprächsstoff auf dem Wochenmarkt die Trockenheit bilde und daß man überall stöhnen hörte: „Ach wenn es doch regnen wolle“. Wenn trotz der herrschenden Trockenheit so herrliche Erzeugnisse auf dem Wochenmarkt zu haben waren, dann ist das ein trefflicher Beweis für das Können und den Fleiß der deutschen Bauern und Gärtner, die alles daran setzen, um dem Boden trotz der Trockenheit etwas Brauchbares abzutrotzen.

Vom Jahresabschluss

Herr Streber kann der Generalversammlung „trotz erhöhter sozialer Lasten“ die Ausschüttung einer Dividende von 10 Prozent vorschlagen und wird von den Aktionären gelobt.

Herr Deusch meldet bei Verpöpfung der Gesellschaft und gründlicher Erneuerung des Maschinenparks nur 5 Prozent Dividende.

Wer dient dem Führer und der Volksgemeinschaft am besten?

Denke auch Du nicht nur an das Verdienen, sondern an das Wohl der Gemeinschaft!



Wetr. Fahrt Nr. 30, Nordseeüber

Zorben wird uns folgendermaßen mitgeteilt: Aus technischen Gründen muß bei dieser Fahrt eine Aenderung der Unterbrunnensanagen ein treten. Die Fahrteilnehmer werden nicht in Büsum und St. Peter Owinga untergebracht, sondern in den Orten an der Klenburgsee. Es wird hierbei auf Seite 47 des Urlaubersprogramms verwiesen, wonach evtl. Aenderungen vorbehalten sind. Abfahrt erfolgt wie bekannt am 9. August, abends 22.52 Uhr, Hauptbahnhof Mannheim.

Achtung! Billige Fahrgelegenheit nach Auerbach a. d. Bergstraße am kommenden Sonntag

Wir sind in der Lage, für eine am kommenden Sonntag nach Auerbach a. d. B. stattfindende Sonder-Fahrt billige Fahrkarten zum Preise von 1.05 Mark (Hin- und Rückfahrt) auszugeben. Abfahrt 11.30 Uhr Sbf. Mannheim A d. d. 21.52 Uhr ab Auerbach. Rückfahrten sofort beim Kreisamt, L. 4, 15, abgeben.

Badefreunden im Luisenpark

Unsere Mannheimer Jugend vergnügt sich am Planschbecken

Eine Viertelmillionstadt lechzt nach Wasser. Die sengende Hitze der letzten Tage und Wochen läßt nur noch ein Gefühl auskommen: Abkühlung! Heraus aus den saft glühenden Steinmauern der Stadt, hinaus ins Frische! Ach, wenn es doch nur kühl wäre! Nur die Kluten des Rheins und des Neckars versprechen einige Abkühlung und Erfrischung. Wenn nur der Weg nicht wäre, der weite Weg! Aber auch das läßt sich schaffen, und so ist es kein Wunder, wenn der Besuch des Strandbades und der Schwimmbäder in der letzten Zeit Rekordziffern aufzuweisen hat.

Unsere Jugend hat es in dieser Beziehung leichter. Erstens hat sie mehr Zeit, zweitens ist sie um Beförderungsmöglichkeiten weniger wählerisch und verlegen und drittens ist für sie noch mehr gesorgt. Manche werden bei dieser letzten Feststellung erstaunt aufmerken, und doch ist es so. Früher war es ein Vorrecht begüterter Kreise, in ihrem mehr oder minder großen Garten für die Jugend des Hauses ein Planschbecken zu besitzen, in dem sie sich nach Herzenslust herumtollen konnte. Dagegen ist auch nichts zu sagen, im Gegenteil, es ist recht so, daß die Jugend beizeiten die Wohl-

raten frischer Luft und frischen Wassers kennen lernen. Aber diese Wohltaten kamen nur einem nicht allzu großen Kreise zugute. All die anderen Kinder, die vielen aus kinderreichen und unentwickelten Familien heraus, sie lernten diese Wohltat nicht kennen, wenn sie zu weit vom Rhein oder vom Neckar weg wohnten, und selbst wenn sie den weiten Weg zu überwinden wußten, die Strapazen des Heimwegs wieder herabgemindert, wenn nicht ganz illusorisch gemacht. Daran änderte auch die Epifode des Nazismus und seiner Hinter- und Nebenmänner nichts, war es doch das Bestreben seiner führenden Kreise, möglichst rasch und strupplos selbst zu den Wenigsten zu gehören, die über die Annehmlichkeiten der Welt zu verfügen hatten.

Dem Nationalsozialismus war es vorbehalten, auch auf diesem Gebiete durchgreifende Aenderungen zu schaffen und für die Jugend in jeder Hinsicht und in jeder Beziehung zu sorgen. Es gehört nicht in das Aufgabengebiet dieser Zeilen, über alle Einzelheiten zu berichten, die doch jedem einigermaßen einschichtigen Menschen bewußt und bekannt sind. Wir wollen nur unsere Schritte einmal in den Luisenpark lenken, wo sich die Jugend in ihrem Planschbecken erholt und erfrischt.

Von der Werberstraße her in den Luisenpark kommt, dem wird gleich ein lautes Geschrei ins Ohr dringen und gleich darauf wird er auch die Ursache dieses Lebens und Treibens feststellen. Mitten in einer großen Wiese liegt ein Wasserbecken, aus dessen Mitte eine kleine Fontäne ihre dünnen Strahlen emporstößt, die gleich darauf wieder ins Becken zurückfallen. Aber

dieses Becken wimmelt von Kindern.

von größeren und kleineren, von Tuben und Mädeln! Der Rasen um das Becken ist zertritten und von der Sonne ausgetrocknet. Ein Schild besagt, daß sein Zertritten den Erwachsenen verboten sei. Und doch läßt sich das nicht umgehen. Unsere Kleinsten wollen doch auch ins Wasser, und da ist es schon nötig, wenn sich die Mutter oder die große Schwester etwas um sie kümmern. Und dort, herrjes, dem kleinen blonden Wasserplanscher ist das Badeschöckchen gerückt, und der „Rensch schau her aus“. Und jetzt heult er gar los, weil er sich nicht zu helfen weiß. Da muß eben die Mutter wieder helfen und nach ganz kurzer Zeit sind die Tränen verstiegen und vor Freude lacht er hell hinaus und packt mit den kleinen Händen ins Wasser, daß es ihm über den blonden Buschelpfiff spritzt.

Aber da sind auch welche, die stolz und fast unnahbar ihre Schwimmübungen in dem Becken machen. Vom Rand aus lassen sie sich hineinplumpfen und tun so, als ob sie in realen Bewegungen bis zur Fontäne gelangten. Und da erheben sie sich aus dem Wasser, blühen lähnen zum kleinen Wasserprudel, schleichen die Hände zum Hechtspurna und klatschen dann auf's Wasser hin, um sich schnellig unter den Wasserstrahlen des kleinen Springbrunnens durchzuputeln. Andere wieder machen ein Wasserplätschen, daß die Kleinsten schnell Reihens nehmen. Um gegen den Gegner gebekt zu sein, schaufeln sie das Wasser rückwärts durch die Beine, was den Vorteil hat, selbst möglichst wenig getroffen zu werden und wiederum dem Gegner recht viel Wasser entgegenzuschleudern. Wenn er wasserscheu ist, reicht er aus, wenn nicht, kann es solange weitergeben, bis die Arme müde werden. Wieder andere haben auf dem Rasen ihr Handtuch hingelagt, auf dem sie sich nun ausruhen und von der Sonne rösten lassen. Dort drüben lauert einer mit vollen Waden, während ein Mädchen seine Seltenerwasserflasche, die mit Kaffee gefüllt ist, leert. Auf den Bänken rings herum ist kein einziges Plätschen mehr zu ergattern. Da sitzen die Mütter und sticken Strümpfe oder machen irgend eine Stidarbeit. Auch alle



Unser Planetarium

HB-Aufnahme und Bildstock

Musterung 1935

Alle Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915 aus dem Bezirk Mannheim-Stadt und -Land — die aus irgendeinem Grunde noch nicht gemustert sind, werden hiermit aufgefordert, sich am 9. August 1935, vormittags 7.30 Uhr, im Musterungsort (Allgemeine Ortskrankenkasse Mannheim, Benzstraße 11 bis 13, Haupteingang Adolf-Hitler-Brücke) zu melden, und zwar im zweiten Obergeschoß mit den Familiennamen A bis R und im dritten C. -geschoß mit den Familiennamen S bis Z.

Die in den öffentlichen Aufrufen an den Anschlagtafeln genannten Ausweisepapiere sind mitzubringen, und zwar: Geburtschein, Nachweise für Abstammung, Schulzeugnisse und Nachweise über Berufsausbildung (Lehrlings- und Gesellenprüfung), Ausweise über Zugehörigkeit zur HJ (Marine HJ), zur SA (Marine SA), zur SS, zum NSKK, zum DAV (Deutscher Luftsportverband), zum DAVD (Deutscher Amateurlenker- und Empfängerdienst), Nachweis über Teilnahme am Wehr-

sport (Wasserwehrsport), Nachweis über Landhilfe, Nachweis über geleisteten Arbeitsdienst, (Arbeitspaß oder Arbeitsdientpaß), Nachweis über geleisteten aktiven Dienst in der Wehrmacht oder Landespolizei oder über die bereits erfolgte Annahme als Freiwilliger in der Wehrmacht oder Landespolizei, Nachweis über den Besuch von Seefahrtsschulen und über Seefahrtszeiten, Nachweis über den Besitz des Reichsportabzeichens oder des SA-Sportabzeichens, Führerschein (für Kraftfahrzeuge, Flugzeuge oder des Deutschen Seglerverbandes), Präsentträger sollen außerdem das Präsentrezept vorlegen.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß die Nichterscheinen gemäß § 11/1 der Verordnung über die Musterung und Aushebung 1935 vom 29. Mai 1935 mit Geldstrafen bis zu 150 RM. oder mit Haft eingeschritten werden wird.

Der Polizeipräsident

Untere Erfahrungsbehörde — Zweigstelle Mannheim.

Heimisches Kunstgewerbe im Odenwald

Besichtigungsfahrt des Kaufmännischen Vereins Ludwigshafen

In den Odenwald startete der Kaufmännische Verein Ludwigshafen a. Rh. am Sonntag früh mit vier großen Autobussen. Wie bei dem vorjährigen Ausflug nach Worms sollte auch diesmal das Angenehme mit dem Nützlichen: mit dem Wunsch nach Wissensmehrung verbunden werden. Darum stand im Mittelpunkt dieser Tagfahrt die Besichtigung kunstgewerblicher Betriebe und Sammlungen zu Erbach i. O.

Ueber Weinheim ging es durchs Birkenauer Tal zur schönen Rabach, wo angelehnt der 48 Meter hohen Eisenbahnüberführung erstmals Halt gemacht wurde. In der alten Residenz der Erbacher Grafen angekommen, besichtigten die Teilnehmer zwei bedeutende und weitbekannte Stätten des Odenwälder Gewerbes. Zunächst die Kunsttöpferei von Müller und Dönig, deren Inhaber die reizvollen Erzeugnisse der uralten „Tonkunst“ vor den Augen der Gäste auf der Drehscheibe entstehen ließ, um dann die Verfahren des Trocknens, des Brennens und der Bemalung unter und über der Glasur zu erklären. Weiter mußte man sich von der Tatsache überzeugen, daß das Verbands für die heimische Keramik in der breiten Masse geschwunden und erst wieder zu wecken ist. Auch eine weitere im Odenwald heimische Industrie, die dort noch mit nahezu 100 selbständigen Betrieben in Blüte steht: die von den Grafen Erbach eingeführte Eisenschmiederei, fand in der weitbekannten Werkstätte von Elenz regale Anteilnahme der Besucher. Bewundernd betrachtete man sich zuletzt die Kunstschätze des Schlosses: die gewaltige Waffenkammer mit ihren herrlichen Ritterschiffen, die Gewehrhammer mit ihren 500 Gewehren und

die Hirschgalerie mit ihren prächtigen Geweihen.

Der Nachmittag war der Erholung in Reichelsheim gewidmet. Nach einem guten Mittagessen zerstreuten sich die Teilnehmer in die schöne Umgebung, um der Burg des Rodensteiners und dem Schwimmbad Besuche abzustatten. Bei einer gemächlichen Unterhaltung im Saale des „Schwanen“ begrüßte der Vereinsleiter Dr. h. c. h. herzlich Mitglieder und Gäste. Oberreallehrer Haas überbrachte die Grüße des Volksbildungsvereins Worms und sprach seine Freude über die musterungstätige Leitung der lehrreichen Fahrt aus. Im Rahmen der Gemeinde und des Verkehrsvereins Reichelsheim sprach der Bürgermeister freundliche Begrüßungsworte. Als Stimmungsstänone ersten Ranges machte sich Robert Wagener - Mannheim höchst verdient, seine mit markiger Baritonstimme vorgetragenen Sänge vom Rhein und ein Lied von Hermann Hofherr fanden, von diesem auf dem Klavier begleitet, wie auch seine mundartlichen Schnurren, großen Beifall.

Die von herrlichem Wetter begünstigte Fahrt, die über Lindensfeld und die Bergstraße heimwärts ging, wird allen Teilnehmern unvergesslich bleiben.

Das geht dich an!

Es gelang dem Führer, annähernd fünf Millionen Volksgenossen Arbeit und Brot und damit neuen Lebensinhalt zu geben. Was tatest du, um ihm dabei zu helfen?

Knöpfe, Spitzen
 Modeneuheiten - Kurzwaren
 Strümpfe - Posamenten
 Carl Bauer, N 2, 9

Deutschen sitzen unter dem Schatten der Bäume und leben dem Treiben der Jugend zu, die es schöner hat, wie sie vor sechzig oder gar hundert Jahren.

Und vom Himmel lacht die Sonne mit unverminderter Kraft, lacht über eine frohe und gesunde Jugend, die mitten im Park ein ideales Wasserbecken besitzt, in dem sie nach Herzenslust herumtollt.

Wie ein mächtiger Fliegenpilz leuchtet im Hintergrund die rote Kuppel des Planetariums, während im wolkenlosen Blau des Himmels ein Flugzeug seine Bahnen zieht.

Unsere Jugend aber freut sich und lacht und kann nicht genug bekommen! Das Planschbecken ist ihr Glück, ihre Freude und ihre Erholung. Und auch die Alten freuen sich und möchten gerne wieder mit den Jungen jung sein. Soviel Lust und soviel Freude um ein kleines Wasserbecken im Luisenpark! . . . Und die Sonne streicht mit warmen Händen über Park, Menschen und Planschbecken, als wolle sie sagen: Schafft Freude, ihr Menschen, macht Freude!

Die sechs Soliflo
 ballect im
 Die heißen: Bol
 a. Vichy, St
 erend, Gifab
 der. Wenn ihr bo
 werten schließt, wen
 und Schauspiel ihre
 im Gebirge ob
 um rücken sich die
 in neuem Begräbnis.
 will, die sie zwar au
 ler und Kurorte süß
 zum Bergnügen,
 liebenden Schaffen,
 unterhalb Kölns. G
 ihnen. Doch ihnen
 wieweil viele vor
 liege.
 In den „bunten A
 nicht nur dem Auge e
 her auch dem Herzen
 schattensüß und Pa
 dann wieder zwerch
 in überall unter den
 soll werden müssen.
 um die hervorragend
 und für die berbe

Rundfun
 für Freie
 5.45 Uhr: 1.
 10.00 Uhr: 2.
 12.00 Uhr: 3.
 14.00 Uhr: 4.
 16.00 Uhr: 5.
 18.00 Uhr: 6.
 20.00 Uhr: 7.
 22.00 Uhr: 8.

Rheinw
 Waldhof
 Rheinfelden
 Bruch
 Loh
 Hagen
 Mannheim
 Land
 Köln

Neckarb
 Dudenheim
 Mannheim

Kauft nic
 E. Re
 Junker & Ruh „All
 öfer
 Bade-Einric
 Brikett - Ba
 Junker & Ruh“ un
 Gashe
 Lugins
 Große Ausstellung
 Kohlen
 Oefen
 Formschön un
 Pfeif
 K 1, 4

Die sechs Solisten vom Kölner Opernballett im Hindenburgpark

Sie heißen: Walter Rujawski, Edgar ...

Rein Tag ohne Verkehrsunfälle

Folgeschwerer Zusammenstoß: Beim Karl-Reich-Platz, also an einer freien und völlig übersichtlichen Stelle, stieß gestern mittag ein Personenkraftwagen mit einem Motorrad zusammen, wobei der Motorradfahrer und ein 13 Jahre alter Mitsfahrer stürzten.

Selbst er drei Schullinder anfuhr, die ebenfalls Verletzungen erlitten.

Verkehrskontrolle: Bei gestern vorgenommener Kontrolle des Radfahrerverkehrs wurden 125 Radfahrer gebührenpflichtig verwahrt und 17 angezeigt.

Entwendet wurde: Am 4. August aus einem Personenkraftwagen im Kleinpartengebiet bei den Schmelzen, eine hellgelbe Kintleder-Kofferentasche, enthaltend einen blauen Damensilb Hut mit großem Rand, ein Paar rolleberne Damenpantoffel, eine grünseidene Bluse, ein rosa seidenes, gebülmtes Damennachthemd, zwei Paar beigegefärbte lange Strümpfe, eine Eisenbein-Halskette, eine rote Korallenkette, ein Manikurett mit Reißverschuß und ein Buch.

Am 6. August ein neuer Herrenanzug, Pfeffer und Salz, mit seinen weißen Streifen, eine graugrüne Jägerhose, ein brauner Rock mit Weste, ein Paar schwarze Herrenschuhgröße 42 und ein brauner Herrenhut Größe 52.

Kündigungstermin braucht nicht genau angegeben zu werden. Ein Steintiner Gericht hat kürzlich in einem Urteil festgesetzt, daß eine zum nächst zulässigen Termin ausgesprochene Kündigung eines Arbeitsverhältnisses nicht rechtsunwirksam ist.

In den „bunten Tänzen“ bietet das Ballett nicht nur dem Auge ein Fest, sondern nicht minder auch dem Herzen. Ernst und Scherz, Charakteristiken und Ballett im bunten Wechsel.

Rundfunk-Programm für Freitag, 9. August

Table with radio program details: 8.45 Choral, 9.00 Symphonie, 9.30 Rundfunkkonzert, 10.00 Konzert, 10.30 Musik im Freien, 11.00 Musik, 11.30 Musik, 12.00 Musik, 12.30 Musik, 13.00 Musik, 13.30 Musik, 14.00 Musik, 14.30 Musik, 15.00 Musik, 15.30 Musik, 16.00 Musik, 16.30 Musik, 17.00 Musik, 17.30 Musik, 18.00 Musik, 18.30 Musik, 19.00 Musik, 19.30 Musik, 20.00 Musik, 20.30 Musik, 21.00 Musik, 21.30 Musik, 22.00 Musik, 22.30 Musik, 23.00 Musik, 23.30 Musik.

Tables for Rhinewaterstand and Neckarwaterstand with water levels for various locations.

Kauft nicht bei Juden!

Jetzt kaufst du günstig Brennstoff ein

Die warmen Sommertage die wir gegenwärtig noch genießen, lassen die Frage der Beschaffung von Brennmaterial noch nicht so dringlich erscheinen. Der Gedanke ist vielen lästig, schon jetzt Mittel für etwas bereitzustellen, das erst in einem Vierteljahr zum Bedarfs des täglichen Lebens gehört, während sich im Augenblick die eingesparten Gelder so nutzbringend zu Zwecken der Erholung verwenden lassen.

der Heizperiode, wo die Anforderungen an die Lieferfirmen ungewöhnlich groß sind, nicht immer möglich. In den meisten Fällen paßt die Zeit der Anlieferung, die vom Besteller ausbedungen wurde, mit der Zeit der möglichen Ausführung des Auftrages nicht überein.

Sinn und Zweck der Sommerpreise Ein Grund mehr für jeden arbeitenden Volksgenossen, von der Vergünstigung regen Gebrauch zu machen. Sie dienen ihrem eigenen Interesse und darüber hinaus dem Volksganzen.

Braunkohlen-Briketts die Rede war, dann soll auch einmal etwas über

Gewinnung und Herstellung dieses bekannten und geschätzten Brennstoffes, der heute wohl in jedem Haushalt mit Vorliebe Verwendung findet, gesprochen werden. Es kann nichts schaden, wenn der Käufer einer Ware weiß, wie sie zustandekommt.

In dem gleichen Maße, wie die Werte dauernd daran arbeiten, die Güte des Briketts und die Transporteinrichtungen weiter zu verbessern, hat man in den letzten Jahren in Zusammenarbeit mit der Eisenhütten-Industrie eine durchgreifende Verbesserung der häuslichen Feuerungen durchgeführt.

Der große Aufstiege, den die deutsche Braunkohlen-Industrie in den letzten Jahrzehnten genommen hat, ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß sowohl dem Haushalt als auch dem Gewerbe in dem Braunkohlen-Brikett ein billiger und sparsamer Brennstoff zur Verfügung steht.

E. Rehberger G.m.b.H. Der Lieferant für guten Hausbrand. P 4, 6 Telefon 315 15

Rueder Herde. Allesbrenner. Ofen. 11554K

Erste Qualität Ruhrkohlen, Ruhrkoks Union-Briketts. Für Hausbrand - Für Zentralheizungen. FRANZ HANIEL & CIE. G.m.b.H. Kohlenplatzhandel - P 3, 13 - An den Planken - Tel. 21183

Bade-Einrichtungen Brikett-Badeöfen. Gasherde. Luginsland. Große Ausstellung M 4, 12

PH. L. LEHMANN-BUGLER G.M.B.H. Mannheim, L 10, 12 (Bismarckstraße) Lager: Landzungenstr. 8 - Telefon 306 46, 224 58. Kohlen Koks Briketts Holz

Kohlenherde Oefen formschön und sparsam. Allesbrenner mit Sturzzug. Pfeiffer. Breitstraß. K 1, 4

Großes Lager in gebrauchten neu hergerichteten Herden u. Ofen zu sehr billigen Preisen. Lantz J 3, 25. Heinrich Maier Kohlenhandlung Krappmühlstr. 18 - Tel. 443 57 empfiehlt sich zur Lieferung sämtl. Brennmaterialien 12390K

Kohls Kohlen Brikett Holz. Leser vergeßt nie beim Einkauf unsere Inserenten zu berücksichtigen! G. Bernhardt Gar enstact-Waldhof Wotanstr. 33 - Tel. 594 07. Sämtliches Brennmaterial N. F. Reichardt Meerfeldstraße 42 Tel. 23984

Artur Curth Briketts Kohlen Holz. Draisstraße 38 - Tel. 522 29. Dem Ratenkaufabkommen der Beamtensbank angeschlossen!

Union. Wir führen Allesbrenner Dauerbrandöfen Küchenherde. Eckrich & Schwarz P 5, 10

Das Brennstoff im Feinsort. Kermas & Manke Ou 5, 3 TEL. 22702 HERDE OFEN

Sämtl. Kohlenarten liefert Dr. Hermann Schreck (Fischler & Schreck) Tel. 391 74 - R 7, 25

EL

Berlin!

Präsidenten... auf der... zur Durchführung...

Saarbrücken

Verhandlungen... Saarbrücken... 550 Reichsmark...

Saarbrücken

Verhandlungen... Saarbrücken... 550 Reichsmark...

Saarbrücken

Verhandlungen... Saarbrücken... 550 Reichsmark...

Saarbrücken

Verhandlungen... Saarbrücken... 550 Reichsmark...

Saarbrücken

Verhandlungen... Saarbrücken... 550 Reichsmark...

Saarbrücken

Verhandlungen... Saarbrücken... 550 Reichsmark...

Die Maßnahmen des Reichsverkehrsministers zugunsten der Saar-Straßenbahn

Der Reichsverkehrsminister hat, wie bereits berichtet, am 1. August 1934 die Durchführungsbestimmungen...

Erkundung der Heidelberger Stadtkassen von 1926 und 1928

Nach dem Gesetz über die Einkommensteuer von 1926...

Handwerker-Werke AG, Schwetzingen

Der Vorstand berichtet, daß sich der Gesamtumsatz...

Die Barmer Erbschaft 1934

Zur Zeit 1934, mit dessen Beginn die Rasse eine...

Süddeutscher Rohlenmarkt

Nachdem die Ergebnisse des Juli-Geschäfts jetzt in...

Berliner Börse

Der tägliche Zeichnungseinklang für die heute...

Rhein-Mainische Mittagbörse

Das Geschäft war auch an der heutigen Börse...

Getreide

Rotterdam, 8. Aug. Weizen (in Hl. per 100 Hl.)...

Baumwolle

Bremen, 8. Aug. Kattun, Aug. 1270 Kdr.; Ott...

Märkte

Badische Obst- und Gemüsemärkte

Badische Vieh- und Schweinemärkte

Badische Vieh- und Schweinemärkte

Badische Vieh- und Schweinemärkte

Badische Vieh- und Schweinemärkte

Badische Vieh- und Schweinemärkte

Badische Vieh- und Schweinemärkte

Badische Vieh- und Schweinemärkte

Badische Vieh- und Schweinemärkte

Badische Vieh- und Schweinemärkte

Badische Vieh- und Schweinemärkte

Badische Vieh- und Schweinemärkte

Badische Vieh- und Schweinemärkte

Badische Vieh- und Schweinemärkte

Badische Vieh- und Schweinemärkte

Badische Vieh- und Schweinemärkte

Badische Vieh- und Schweinemärkte

Badische Vieh- und Schweinemärkte

Badische Vieh- und Schweinemärkte

Frankfurter Effektenbörse table with columns for various stocks and their prices.

Berliner Kassakurse table with columns for various commodities and their prices.

Verkehrs-Aktien table with columns for various railway and transport stocks.

Berliner Devisenkurse table with columns for various currencies and their exchange rates.

NIVEA advertisement with logo and text: 'Mit NIVEA in Luft und Sonne!'.

